

Deutschland im Ausnahmezustand

KONTROLLVERLUST



Krebsrisiko
**Wie gefährlich
ist Fleisch?**

Bildung
**Konzerne wollen darüber
bestimmen, was Schüler lernen**

LITERATUR IM SPIEGEL
**Illies, Allende, Harris,
Glavinic u.v.m.**



Titel

- Regierung** Der anhaltende Flüchtlingsstrom wird zur Gefahr für Merkels Kanzlerschaft **16**
- Europa** Differenzen über Erstaufnahmelager in Griechenland und Italien **23**
- Ehrenamt** Viele Helfer in der Flüchtlingskrise sind am Ende ihrer Kraft **26**
- Asylrecht** Der Ausländerrechtsexperte Daniel Thym über rechtliche Möglichkeiten, die Migration zu begrenzen **28**

Deutschland

- Leitartikel** Die Hysterie ums Essen ist übertrieben **8**
- Nordrhein-Westfalen kauft erneut Steuer-CD / Vertrauliche VW-Akte wieder aufgetaucht / Klage gegen Merkel wegen Grenzöffnung / Kolumne: Der schwarze Kanal* **10**
- Ethik** Wachsende Vorbehalte gegen die Parlamentspläne für eine Reform der Sterbehilfe **30**
- Terrorismus** Neuer Anlauf des Bundestags zur Aufklärung der NSU-Unterstützerszene **34**
- Ostdeutschland** Die Fraktionschefinnen Katrin Göring-Eckardt (Grüne) und Sahra Wagenknecht (Linke) über Ostidentität und Rechtsextremismus **38**
- Verbrechen** Die quälend lange Suche nach dem Entführer des getöteten Flüchtlingsjungen Mohamed **41**
- Zeitgeschichte** Im Innenministerium gab es besonders viele hohe Beamte mit brauner Vergangenheit **42**

Gesellschaft

- Sechserpack: Die CSU – Partei der Flüchtlinge / Warum 007 nicht 006 und der Porsche 911 nicht 912 heißt* **46**
- Eine Meldung und ihre Geschichte** Ein Syrer, der vom Libanon nach Uruguay floh, will zurück in den Libanon – darf aber nicht **47**
- Diplomatie** Leben und Schaffen des einzigen IOC-Mitglieds aus Nordkorea **48**
- Tod** Wie Angehörige nach einem Suizid weiterleben **54**
- Psyche** Das Tagebuch einer Studentin, die sich das Leben nahm **61**
- Homestory** Ein Lehrer dreht durch – muss man als Vater eingreifen? **64**

Wirtschaft

- Deutsche Bank ohne Wurzeln / Siemens-Großauftrag wird aufgestockt / Zu wenig Sicherheitspersonal am Hamburger Flughafen* **66**
- Bildung** Mithilfe von Sponsoring und kostenlosen Unterrichtsmaterialien wollen Unternehmen mehr Einfluss auf Schulen nehmen **68**
- Mode** Die insolvente Firma Strenesse ist verzweifelt auf der Suche nach einem neuen Geldgeber **72**
- Internet** Die EU will den Datenschutz neu regeln, kommt Unternehmen dabei aber ziemlich weit entgegen **76**
- Heimwerker** Vorwerk hofft, dass ausgerechnet ein Werkzeugkoffer für Frauen zum nächsten Verkaufsschlager wird **78**

- Konzerne** Strom- und Gaskunden haben jahrelang zu hohe Gebühren für die Netze bezahlt **79**
- Lufthansa** Mit seinen Eurowings-Plänen leitet Konzernchef Spohr eine Zäsur ein – und bricht mit jahrzehntealten Standards **80**

Ausland

- Die Politologin Uljarević über die anhaltenden Proteste in Montenegro und den geplanten Nato-Beitritt des Landes / IS-Kämpfer nehmen Versorgungsrouten südlich von Aleppo ein* **92**
- Geopolitik** Streit zweier Weltmächte um die Vorherrschaft im Südchinesischen Meer **94**
- Ägypten** Präsident Sisi will eine neue Hauptstadt in der Wüste errichten **98**
- Ukraine** Der seltsame Alltag an der Waffenstillstandslinie zwischen Separatisten und Regierungstruppen **102**
- Frankreich** Präsident Hollande und sein Kampf um die Sympathie der Franzosen **106**
- Global Village** Eine Museumsdirektorin macht Jagd auf Fliesendiebe **109**

Sport

- Rekordumsatz bei der Rugby-WM / Das Comeback der Eiskunstläuferin Aljona Sawtschenko* **111**
- Olympia** Bewerber Hamburg pokert um einen Milliardenzuschuss vom Bund **112**
- Fußball** Historischer Irrtum – liegt der Elfmeterpunkt an der falschen Stelle? **114**
- DFB-Affäre** Die schwierige Suche nach der Wahrheit **116**

Wissenschaft

- Funkwellen stören Gewitterwarnung / Inflation der Orchideenfächer* **118**
- Ernährung** Wie groß ist die Krebsgefahr durch Fleisch? **120**
- Der Medizinnobelpreisträger Harald zur Hausen warnt vor gefährlichen Rinderviren **122**
- Filmtricks** Ein Braunschweiger Informatiker erschafft die perfekte Explosion – doch den Ruhm ernten andere **123**
- Klima** SPIEGEL-Gespräch mit dem Physiker Hans Joachim Schellnhuber über das Ende des fossilen Zeitalters **124**

Kultur

- Flirrender Dancepop von Grimes / Wiederentdeckter Roman von Charlie Chaplin / Kolumne: Besser weiß ich es nicht* **128**
- Kino** Zwei Freunde als reale Vorbilder für James Bond **130**
- Der neue 007-Film „Spectre“ **133**
- Kulturgeschichte** Die Menschheit im Bann des Selbstporträts **136**
- Der Historiker Valentin Groebner über die Macht des Bildes **138**
- Idole** SPIEGEL-Gespräch mit Willie Nelson, dem großen amerikanischen Sänger, der alle Lager vereint **142**
- Popkritik** Adeles Song „Hello“ ist Vorbote des lang erwarteten Albums „25“ **146**

- Bestseller** **139**
- Impressum, Leserservice** **148**
- Nachrufe** **149**
- Personalien** **150**
- Briefe** **152**
- Hohlspiegel/Rückspiegel** **154**

Wegweiser für Informanten: www.spiegel.de/investigativ



ISA FOLTIN / WIREIMAGE

Daniel Craig

Er spielt in „Spectre“ noch einmal James Bond. Vorbilder für den Agenten 007 waren zwei echte Spione: die beiden Playboys Johnny Jebsen und Dušan Popov, die im Zweiten Weltkrieg gegen die Nazis kämpften. **Seite 130**



AP / DPA

Adele

Seit ihrem letzten Album ließ sie sich fast fünf Jahre Zeit. Ende November erscheint „25“. Das Video zum Song „Hello“, erstes Lebenszeichen seit Langem, zeigt die britische Sängerin als die große Popdiva ihrer Generation. **Seite 146**



Willie Nelson

Er ist durch seine Lieder zu einer amerikanischen Ikone geworden. Im SPIEGEL-Gespräch blickt der 82-jährige Countrystar auf Jahrzehnte eines wilden Lebens zurück – und auf ein Land, das es so nicht mehr gibt. **Seite 142**

Leitartikel

Heilige Kuh

Der Kult um die Ernährung hat absurde Züge angenommen.

Eine junge Mutter wandte sich neulich an eine Ratgeberkolumnistin. Sie würde ihre Kinder gern von der Oma betreuen lassen, aber diese weigere sich, die korrekten Snacks für die Enkel zuzubereiten: nämlich „vegan und gesund“. Sie sei so aufgebracht, dass sie sich „die Haare an den Wurzeln ausreißen möchte“, schrieb die junge Mutter.

Fragen der Ernährung sind zu einem der brisantesten und emotionalsten Themen unserer Zeit geworden, im Privaten wie im Politischen. Die Weltgesundheitsorganisation veröffentlichte diese Woche einen Bericht, wonach der Verzehr verarbeiteter Fleisch- und Wurstwaren das Risiko, an gewissen Krebsarten zu erkranken, erhöht. Der Bericht war differenziert und abgeklärt, doch in den westlichen Medien hätte die Hysterie kaum größer sein können. Die Scheibe Schinken wurde schnell zur neuen Zigarette erklärt, und damit zum Todeslieferanten.

Mit den moderaten Warnungen des WHO-Berichts vor übermäßigem Verzehr von Aufschnitt lässt sich dieser Alarm nicht erklären. Er zeigt vielmehr, dass wir unsere Ernährung zur Definition unserer Identität und unseres Selbstverständnisses erhoben haben. „Der Mensch ist, was er isst“, dieses alte Bonmot des Philosophen Ludwig Feuerbach, nehmen wir zunehmend wörtlich.

Gewiss, Ernährung ist der elementarste Konsum von allen, weil sie unseren Körper, unsere Gesundheit und unser Überleben unmittelbar angeht. Da rührt die „Wurst macht Krebs“-Melodung an Urängsten vor Schmerzen und Tod.

In einer Konsumgesellschaft geht es aber immer auch darum, anhand der Dinge, die wir konsumieren, unsere gesellschaftliche Position zu signalisieren. Ein Bekenntnis zu Bio- und Regionalprodukten bei gleichzeitiger Ablehnung von Fertiggerichten etwa weist uns als Angehörige einer bildungsbürgerlich-liberalen Mittelschicht aus.

Mit den kulinarischen Signalen stellen wir uns dar, verorten uns und grenzen uns natürlich auch ab. Schon der französische Soziologe Pierre Bourdieu, Spezialist für die feinen gesellschaftlichen Unterschiede, konstatierte vor einigen Jahrzehnten: „Gerichtet aufs Leichte, Feine und Raffinierte, konstituiert der Geschmack der Angehörigen der freien Berufe und der höheren Führungsschichten den der Arbeiterklasse negativ als Geschmack fürs Schwere, Fette, Grobe.“ Die heutigen Auswüchse dieses Raffinements hätten Bourdieu entzückt – wie neulich, als bei einem Hamburger Kaffeeklatsch vor einem der sieben aufgetischten Kuchen gewarnt wurde: Der sei „nicht vegan“. Gerade der urbane Mit-

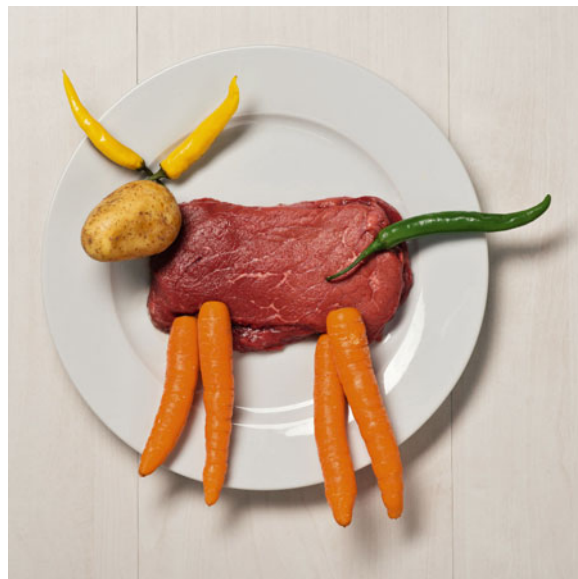
telstand, der von den Niederungen der Nahrungsproduktion himmelweit entfernt und entfremdet ist, träumt von idealisierter Natürlichkeit und Ursprünglichkeit, die das Öko-Vegane verspricht.

In einer Gesellschaft, in der sich Wertstrukturen und alte Ordnungen zunehmend auflösen, bietet die Ernährung eine der letzten Gelegenheiten, um Ordnung zu schaffen und Grenzen zu setzen. Eine freiwillige Selbstbeschränkung – etwa der Verzicht auf Fleisch oder Junkfood – sorgt zudem nicht nur für einen fitteren Körper, sondern zugleich für ein gutes Gewissen. Wenigstens der Kühlschrank bietet so noch Halt und Sicherheit in einer unsicheren Welt.

Zuletzt ist Ernährung auch zu einer Form der Selbstoptimierung geworden. Diente in der Nachkriegsgeneration ein bestimmter Essensstil – mit Sonntagsbraten, Salzkartoffeln, Sahnetorte als Statussymbolen der Bürgerlichkeit – dazu, den neuen Wohlstand zu feiern, so ist Satt-Werden schon längst kein Ziel mehr. Heute verlangen wir weit mehr von unserem Essen: dass es uns gesund, fit, leistungsfähig und am Besten gleich unsterblich macht. Wir wollen das Beste essen, damit wir unser Bestes geben können. Auch darum ist der Fleisch- und Wurstkonsum in Deutschland heute niedriger als noch vor 25 Jahren.

Reflektiert wird das alles kaum. Wer sich „bewusst“ ernährt, denkt trotz all der Verweise auf die Umwelt vor allem an sich. Vie-

le andere Aspekte ihres Verhaltens machen sich die Bewusst-Esser jedenfalls nicht bewusst: Wie individualistisch, ja egozentrisch etwa ihr Anspruch ist, sich immer nur das Beste zu gönnen. Wie biedermeierlich und scheuklappenhaft der Rückzug in die eigene Küche und die Optimierung am Herd daherkommt, wo es wirklich relevante Herausforderungen für unsere Gesellschaft gibt. Wie absurd es ist, die eigene Urbanität und Hipness zu feiern, aber beim Essen die Rückbesinnung auf die Natur zu fordern. Wie ignorant es ist, nicht zu erkennen, dass gesunde Ernährung vor allem etwas für Wohlhabende oder Menschen mit gesunder Work-Life-Balance ist, während sich viele eine gesunde Küche schlicht nicht leisten können. Auch die tapfersten Veganer sind nicht viel mehr als typische Repräsentanten ihrer Zeit. Die Kolumnistin antwortete der jungen Mutter übrigens, sie solle sich schleunigst bei der Oma bedanken, und empfiehlt ihr, „schon mal mit dem Haareausreißen anzufangen, denn Sie klingen verrückt“. Susanne Weingarten



IMAGO

Lesen Sie dazu auch auf Seite 120:

Wie die WHO-Studie über Fleisch und Krebs einzuschätzen ist